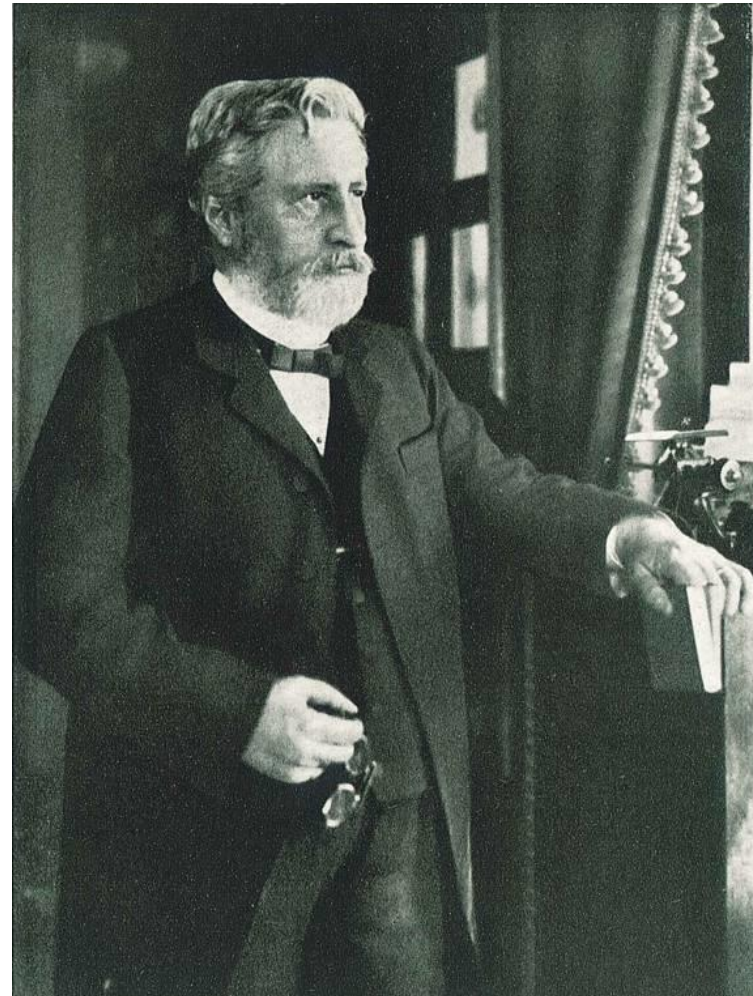


Urs Fasel

§ 19 Leben und Werk von Eugen Huber



Eugen Huber

§ 19 Leben und Werk von Eugen Huber

- I. Warum wissenschaftlich?
- II. Äussere Daten des Lebensweges
- III. Äussere Daten der Ausbildung
- IV. Beruflicher Werdegang
- V. Weitere berufliche Tätigkeiten
- VI. Parallelen Walther Munzinger – Eugen Huber
- VII. Übersicht über Werke von Eugen Huber
- VIII. Übersicht Eugen Huber - Zeitstrahl
- IX. Überblick über Fortsetzung Eugen Hubers Wirken

I. Warum wissenswert?

- Gerühmt in der Literatur als bedeutendster Jurist der Schweiz schlechthin
- Ein «Winner», ein Erfolgsgarant damals: Was können wir von ihm lernen?
- Grundlegung des Rechts, insbesondere des Privatrechts
- Jurist mit «breiter Wirkung» auch in Gremien
- Wie finde ich Argumentationslinien ? –
Richterin als «ad hoc-Wissenschaftlerin»,
Anwältin als Anbieterin von
Lösungsmöglichkeiten (als zentrale Tätigkeiten
des Berufsfeldes)



II. Äussere Daten des Lebensweges

- Geboren in Oberstammheim (Kanton Zürich)
- Sowohl Vater (Arzt) als auch Mutter sterben früh
- Verkümmerter Arm – alte und neue Sichtweisen
- Prägend: Lina Weissert, die Geliebte zwischen Gottfried Keller / Eugen Huber, für letzteren Stütze schlechthin bis 1910
- Später nochmals Heirat



Oberstammheim

III. Äussere Daten der Ausbildung

- Nach Gymnasium Studium in Zürich
- Studium in Berlin, bei Mommsen, Bruns und Gierke
- Studium in Wien bei Rudolf von Jhering
- 09.03.1872 Doktorat über Schweizerisches Erbrecht in seiner Entwicklung
- 01.02.1873 Habilitation über die «Handfesten des Mittelalters»



Universität Zürich im 19. Jh.

IV. Beruflicher Werdegang

- Vorbemerkung: Nicht linienförmig, sondern auch mit vielen Rückschlägen
- Frühe Professur scheitert
- Redaktor für die NZZ (zuerst Stellvertreter, später Redaktor)
- Verhörrichter in Trogen (Wahl 14.05.1877)
- Berufung nach Basel 1880, wo er bis 1888 bleibt: Zivilrecht, Bundesstaatsrecht und Rechtsgeschichte
- Halle an der Saale 1888-1892
- Ab 1889 abgelehnte Rufe nach Basel, Lausanne, Zürich
- Der gefeierte Professor in Bern 1892-1923



Das Hauptgebäude der NZZ in Zürich

V. Weitere berufliche Tätigkeiten

- In Kommissionen (schon in der Basler Zeit)
- Ca. 1000 Rechtsgutachten verfasst
- Grosser Einsatz für die Rechtseinheit (Abstimmung über die Verfassungsrevision 1898)
- In Basel auch als Richter tätig
- Später: Als Gesetzgeber und für den Bundesrat tätig (auch: Umfassende Gutachten)
- Auch: In den Nationalrat gewählt, damit er «sein ZGB» im Parlament selber vertreten konnte
- Schicksal: Im Moment des grössten Erfolges stirbt seine Frau 1910 an Gürtelrose



Universität Basel im 19. Jh. (Bernoullianum)

VI. Parallelen Walther Munzinger – Eugen Huber

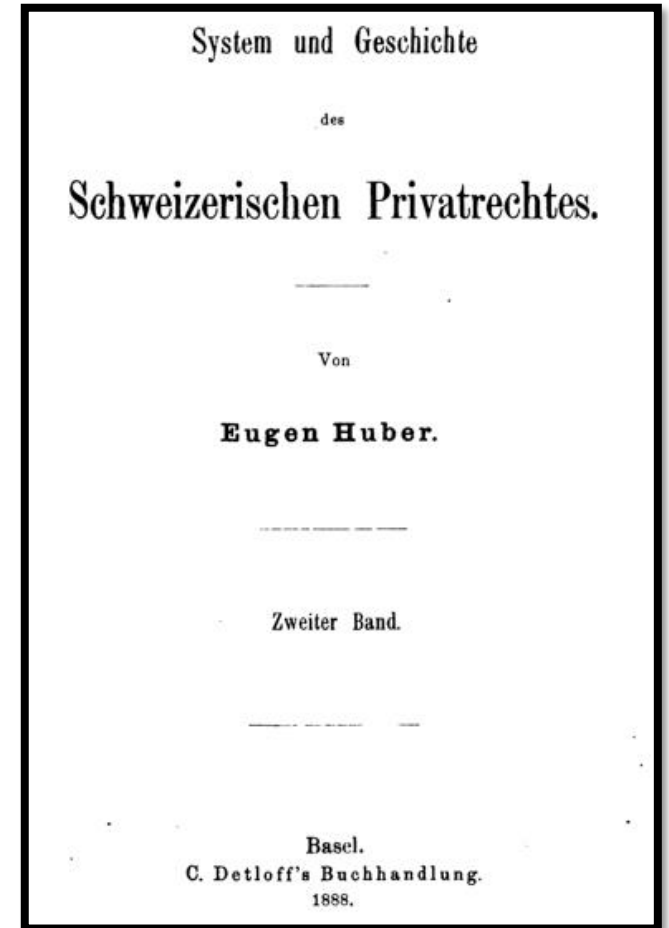
- Beide im Ausland ausgebildet (Munzinger: Paris und Berlin, Huber: Berlin und Wien)
- Beide früh mit der Geschichte in Kontakt getreten (Munzinger: Causa curiana, Huber: Von der lex burgundionum über die Handfeste bis zum Sachsenspiegel und zur Geschichte der Kodifikationen)
- Beide mit Erfolg in der Ausbildung tätig
- Beide verfassten auch Gutachten für die Praxis
- Beide schufen zentrale Gesetzgebungen (Munzinger: HGB und OR, Huber: ZGB und revidiertes OR)
- Bei beiden starb die Ehefrau früh (Munzinger 1870, Hubers Lina 1910), auf dem Zenit des Erfolges



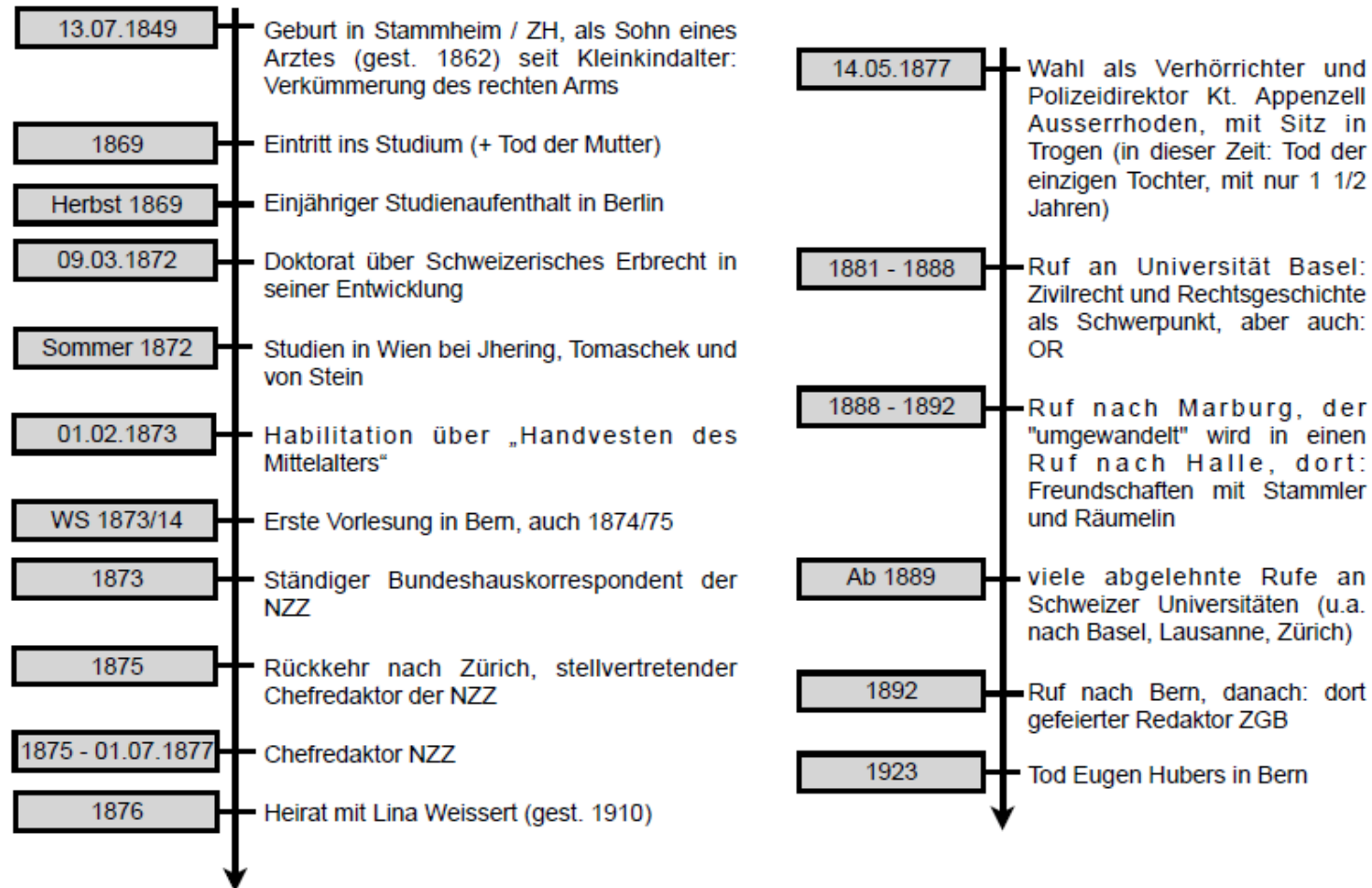
Eugen Hubers Grab in Bern, Bremgartenfriedhof

VII. Übersicht über Werke von Eugen Huber

- Hier: Nicht alles aufzählen, viele Werkübersichten erschienen
- Grundlegung: Die schweizerischen Erbrechte seit der Ablösung des alten Bundes vom Deutschen Reich, Diss. Zürich 1872
- Studien über das eheliche Güterrecht der Schweiz (gestützt auf Notizen eines Vortrages von Munzinger), 1874
- Die Satzungsbücher der Stadt Bern (1874), Das kölnische Recht in den zähringischen Städten (1882), die historischen Grundlagen des ehelichen Güterrechts der Berner Handfeste, Basel 1884
- System und Geschichte des schweizerischen Privatrechts, 4 Bände, Basel 1886, 1888, 1889 und 1893 («das Grundlagenwerk»)
- Deutsches Privatrecht (1894) und Die Bedeutung der Gewere im deutschen Sachenrecht (1894)
- Botschaft des Bundesrates betreffend die Revision der Bundesverfassung 1896
- Erläuterungen zum Vorentwurf des schweizerischen ZGB, 1. Auflage 1902, 2. Auflage 1914 (mit Hinweisen auf den Gesetzestext)
- Zehn Vorträge über ausgewählte Gebiete des neuen Rechts, Bern 1911
- Zum schweizerischen Sachenrecht, Drei Vorträge mit Anmerkungen, Bern 1914
- Recht und Rechtsverwirklichung: Probleme der Gesetzgebung und der Rechtsphilosophie, Basel 1921 (2.A. 1925)

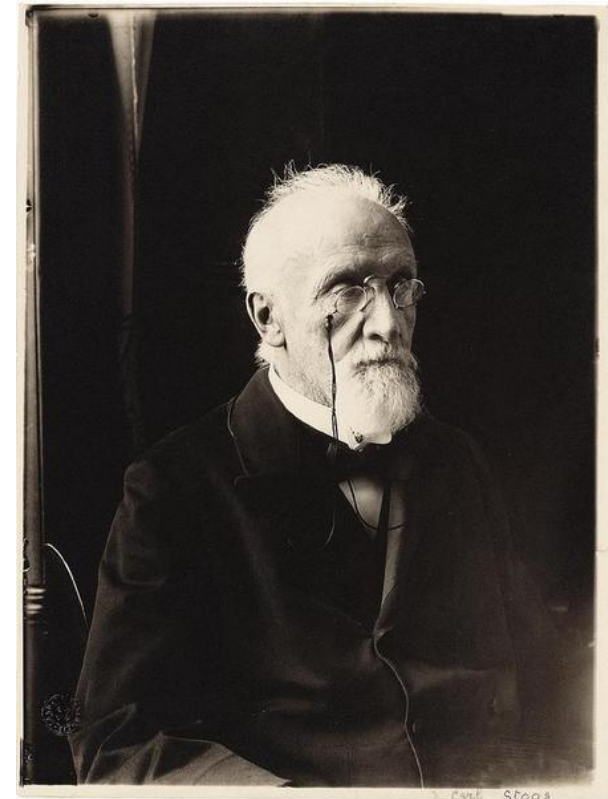


VIII. Übersicht Eugen Huber - Zeitstrahl



IX. Überblick über Fortsetzung Eugen Hubers Wirken

- § 20 Carl Stooss und Eugen Huber: Wichtige Erkenntnisse für das Verhältnis StGB/ZGB
- § 21 Entstehung ZGB: Entstehung, Vorgehen, Quellen, Nachwirkungen
- § 22 Revision des OR und seine «Anpassungen» (federführend: Eugen Huber)



Carl Stooss, 1930